

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend



Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 Mk. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in und außerhalb von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschöa, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau befähigter bestimmtes Blatt.
Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42384 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 63 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste E. Zähler- und Nachweisgebühr 25 Pf., zuzüglich Porto.

Zeitung für die Orte: Krumbornsdorf, Badlitzsch, Börschen, Dohnsdorf, Willischthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipfeldorf, Scharfstein, Schöbchen-Vorschenberg

Nr. 263

Montag, den 11. November 1935

103. Jahrgang

Die Erfüllung des 9. November 1923:

16 Tote schmiedeten ein einiges Volk

Durch Opfer zum Sieg — Triumph einer Idee — Vermächtnis an die Lebenden

Sie halten die „Ewige Wache“

Aus der Nacht des Todes erstend der Tag des Lichtes. Aus dem Opfergang wurde der Triumphzug des Sieges. So rang sich durch die mitternächtliche Todesstimmung in der Hauptstadt der Bewegung das stolze Siegesbewußtsein hindurch. Die Toten des 9. November 1923, die um Mitternacht von den Friedhöfen Münchens zur Feldherrnhalle im feierlichen Zuge übergeführt wurden, sind auferstanden zum ewigen Leben und haben in den Tempeln, die ihnen zu Ehren eine siegreiche Bewegung errichtet hat, die „Ewige Wache“ bezogen.

Die Toten wachen und schauen auf uns herab, die wir das Erbe hüten sollen. Sie werden unseren Weg verfolgen, der in die bessere Zukunft führen soll, für die sie ihr Leben ließen. Sie waren die 16 Treuesten um den Führer, sie werden ihn auch weiter umgeben. Und wir, die wir diesem Führer im Leben folgen, sollen stets das Beispiel vor Augen haben, das die 16 Kämpfer in München uns gaben: Wir sollen stets bereit sein zum Einsatz. Um das, was die Toten uns erkämpft, um Ehre und Freiheit wollen wir weiter kämpfen und uns als Hüter des großen Erbes würdig zeigen.

Opfergang durch dunkle Nacht

Nacht vom 8. zum 9. November. Tiefes Dunkel über München. In die lausige schwarze Finsternis leuchtet nur der Geisterchein der Fackeln. Dumpfer Trommelwirbel vor den Geschützen, auf deren Lafetten die 16 Särge mit den toten Kämpfern ruhen. Menschen mit gebeugtem Kopf und zum Stimmigen Gruß erhobener Rechten säumen die Straßen. Die Pferde dampfen in der nächtlichen Kälte. Soldaten in grau, die schwarzen Schatten der SS und die braunen Männer der SA und der NSKK stehen als Wache.

Neben jedem Geschütz schreiten sechs Mann aus den Reihen der alten Kämpfer. Sie tragen das schlichte braune Hemd, keine Abzeichen. Und vor der Feldherrnhalle stehen die Hitlerjungen, die das Erbe der Toten übernehmen und weitertragen.

Langsam naht der Zug der Feldherrnhalle. Sie tragen nicht den Trauerflor, denn sie wollen nicht trauern und klagen, sie wollen die Toten ehren, sie wollen ihr Opfer erfüllen und die Nacht darüber halten, daß das Opfer nicht umsonst war. So zieht der Zug mit den 16 Särgen durch das Siegestor.

Zwölf Schläge dröhnen von den Türmen der Stadt, das Ehrengeleit der Leibstandarte Adolf Hitler marschiert auf den Platz, dahinter die Blutfahne, dann die Standarte des Führers und dann die Geschütze mit den Särgen. Je sechs alte Kämpfer heben die Särge von den Lafetten und tragen sie in die Feldherrnhalle. Totenfeier ringsum, nur hier und da ein Aufschlagen eines Pferdehufs. Da naht von fern durch das Siegestor die Garde der Treuesten der Treuen.

Die Kämpfer mit dem Blutorden, barhäuptig, im schlichten

braunen Hemd, unter den Tausenden der alten Kämpfer auch eine Frau, die Schwester Pia, die den Verwundeten am 9. November 1923 Hilfe leistete. Und dahinter zehntausend Fahnen der Gliederungen und Organisationen der Partei.

In das Dröhnen der Uhren, die durch die stumme Nacht den Glockenschlag halbwegs hallen lassen, schallt ganz fern ein Heilruf auf den Führer.

Adolf Hitler schreitet durch die langen Reihen der Fahnen auf die Feldherrnhalle zu.

Dort erwarten ihn die Mitglieder der Reichsregierung. Mit seinem Stellvertreter Rudolf Heß geht er in die Halle hinauf. Dort verweilt er bei seinen treuen Kämpfern, die für ihn und seine Idee starben, während das Lied vom guten Kameraden aufklingt. Dann heben sich wieder die Fahnen und, nachdem der Führer die Feldherrnhalle verlassen hat, ziehen die alten Kämpfer und die Jugend, und die unendlich vielen, die Zeugen dieser mitternächtlichen Feierstunde sind, vorüber an der Stätte, an der die 16 Gefallenen aufgebahrt sind.

Neben den Särgen halten Hitlerjungen die Ehrenwache.

Vor der Halle steht die Blutfahne mit drei alten Kämpfern.

Tausende und aber Tausende haben in München diese historische Nacht vom 8. auf den 9. November 1935 durchwacht, um Abschied zu nehmen von den 16 toten Kämpfern. Aber die ganze Nation weilt in Gedanken in der Stadt der Bewegung, denn es gibt nur ein Gefühl im deutschen Volke, einen Gleichschlag aller Herzen: Die Kämpfer stieten, damit wir leben!



Das Siegestor, durch das der Zug der Getreuen zur Feldherrnhalle zog. (Ebert Bilderdienst.)

Wision am Königsplatz.

München, 9. November

In später Stunde sind wir mit dem Führer zum Königsplatz gefahren. Schon beim ersten Schritt, den wir durch die Propyläen tun, nimmt uns der Rauber gefangen, der von diesem Platz auszieht. In beiden Seiten der klassizistischen Bauten Ludwigs I. und links und rechts vor der „Ewigen Wache“ brennen die Handlanger und werfen mattweißes Licht auf die Platten. Licht und Schatten, Mond und Wolken schaffen Kontraste und eine Stimmung, wie wir sie von alten Bildern kennen. Und nun, in der Nacht, wird es uns noch mehr klar als im Lichte der Sonne, in welchem Maße dieser Platz heilig ist und feierlich.

Was hinter den Säulentrappen der „Ewigen Wache“ an Bauten steht, ist im Dunkel der Nacht verfunken. So wirkt der Platz noch weit entrückter um diese Stunde, noch gefühlvoller, noch gewaltiger. Er ist Andacht und Gebet in Stein. Die Menschen auf ihm wagen kaum ein lautes Wort. Die Feierlichkeit hat auch ihre Herzen ergriffen, und sie fühlen sich schöpfungsnah. Erfüllt vom Erhabenen geben die Menschen beim, und ihre Seelen awannen viel an Kraft und Stärke aus dieser Prolepse. Wenig vor Mitternacht stehen wir auf dem Balkon des Führerbau's. Von hier oben ist es uns, als sähen wir in die Halle eines riesigen Tempels. Dunkel wölbt sich der Himmel über den Platz wie ein Dach auf

1. FC Zschopau Abteilungsmeister

BC Seiffen — 1. FC Zschopau
0:1 (0:0)

Näheres siehe Sportteil

ragenden Weibern, und vollkommen wird diese Wision, als der Blick zu den Ehrentrappen wendet und nun von hier oben durch die Kränze der Säulen ein Bild sich bietet wie aus ferner Zeit der Hochrenaissance. Ganz klein und verloren erscheinen die Menschen zwischen den Bauten, und ragender noch und gewaltiger darum das Werk. Höflich sind die Lautsprecher angeheißt, und eine neue Überraschung ist da: Der Königsplatz hat merkwürdig an Akustik gewonnen wie kein weiterer Platz in Teutsch-

Nächtliche Totenwache.

Hitler-Jugend hielt in der Nacht zum 9. November die Ehrenwache bei den 16 toten Kämpfern. — Die Jungen am Sarge der ersten Blutzeugen der Bewegung: ein Symbol und ein stummer Schwur, das Erbe der Gefallenen zu hüten und weiterzutragen. (Ebert Bilderdienst.)

